

# Pflegeheim Karlshof vor dem Umbau

**Altenhilfe** Die Wilhelmshilfe baut die Göppinger Seniorenresidenz Karlshof früher als geplant um und siedelt dort ein ganz neues Angebot an. *Von Arnd Woletz*

Die Wilhelmshilfe als größter Träger von Pflegeeinrichtungen im Landkreis steht vor großen Investitionen. Der geplante Neubau des Pflegeheims am Stammsitz Hohenstaufenstraße hat sich zwar nach hinten verschoben und wird abgespeckt (siehe Infobox). Dafür nimmt die Wilhelmshilfe an anderer Stelle jetzt schon vier Millionen Euro in die Hand: Die Seniorenresidenz Karlshof mit bisher 45 Pflegeplätzen wird umgebaut und modernisiert. Dabei wird auch ein ganz neues Angebot etabliert, das an der Schnittstelle zwischen Krankenhausaufenthalt und häuslicher Betreuung ansetzt.

Die Wilhelmshilfe habe im Zuge der Gesamtplanung ihrer Häuser und angesichts des Personalmangels in der Pflege umdisponiert, sagte Matthias Bär, Geschäftsführender Vorstand. Das Pflegeheim im Karlshof wurde bereits geräumt. Die 45 Bewohner sind in andere Einrichtung umgezogen. Die Pflege-Etagen im ersten und zweiten OG stehen seit wenigen Tagen leer – und zwar etwa ein Vierteljahr früher als ursprünglich geplant, so Bär. Deshalb könne auch der Umbau bereits Mitte Oktober beginnen.



Projekt der Wilhelmshilfe im Karlshof in Göppingen: poststationäre Übergangspflege

Foto: Giacinto Carlucci

Vorteilhaft ist dabei, dass auch das Erdgeschoss, in dem die Hochschule zuletzt das NWT-Bildungshaus untergebracht hatte, derzeit nicht vermietet ist.

Das Gebäude in der Südstadt wurde 1997 als Hotel errichtet, aber nie betrieben. Zunächst stieg ein privater Pflegeheimbetreiber ein, 1999 übernahm die Wilhelmshilfe. In den weiteren Obergeschossen sind noch Privatwohnungen untergebracht.

Vier Millionen Euro nennen Matthias Bär und Vorstandskollegin Dagmar Hennings als aktuelle Investitionssumme der Wilhelmshilfe. Künftig werde das

Haus nur noch 42 Plätze haben, berichtet Hennings. Dafür aber auf dem neuesten Stand sein und ein völlig neues Angebot etablieren, für das, auch in Zusammenarbeit mit den Alb-Fils-Kliniken, ein sehr großer Bedarf ermittelt worden sei: die „poststationäre Übergangspflege“. Dahinter verbirgt sich ein Angebot für Menschen, die nach einem stationären Krankenhausaufenthalt noch nicht fit genug für die häusliche Situation sind. Dagmar Hennings sagt, die Kliniken müssten die Patienten, auch wegen Pflegekräftemangel, frühestmöglich entlassen. Inzwischen seien aber 40

Prozent der Klinik-Patienten im Seniorenalter. „Und ältere Menschen brauchen erfahrungsgemäß länger, um wieder auf die Beine zu kommen.“ Es mangle im Landkreis an Kurzzeitpflegeplätzen, sagt die Geschäftsführende Vorständin. Die Nachversorgung sei oft nicht gewährleistet. Wiedereinweisungen in die Klinik seien häufig.

Dem gegenüber sei es der Wilhelmshilfe und den Menschen wichtig, so lange wie möglich im häuslichen Umfeld zu bleiben. „Das ist eines der Topthemen in der Gesellschaft“, erklärt Dagmar Hennings.

Genau dort setze das innovative Konzept der Wilhelmshilfe an. 21 der künftig 42 Plätze im Karlshof sollen helfen, Patienten mit hohem Bedarf an Pflege und medizinischer Behandlungspflege gut zu versorgen und auf die häusliche Situation vorzubereiten. Physio- und Ergotherapeuten gehören fest zum Team. Ein eigener Case-Manager schaut sich die einzelnen Patienten an und koordiniert die Nachversorgung. Der Personalbedarf sei da natürlich insgesamt viel höher, sagen Matthias Bär und Dagmar Hennings. Deshalb könne die Wilhelmshilfe das nur anbieten,

weil es neue Regeln für die Personalschlüssel der Kurzzeitpflege und für das Projekt einen Zuschuss von 1,2 Millionen Euro aus dem Innovationsprogramm des Gesundheitsministeriums gebe. Das soll die Finanzierung bis Ende 2026 sichern. „Wir haben die Hoffnung, dass es danach in die Regelfinanzierung übergeht“, sagt Matthias Bär.

Und noch eine Hoffnung haben die beiden: Nämlich eine auskömmliche Personalgewinnung. Dagmar Hennings: „Gute Konzepte ziehen gute Mitarbeiter.“

## Umplanungen am Stammsitz

**Umfang** Der Neubau des Pflegeheims an der Hohenstaufenstraße ist schon länger geplant. Im August wurde bekannt, dass die Wilhelmshilfe den Baukörper deutlich verkleinert. Grund seien gestiegene Bau- und Energiekosten, wegfallende Förderungen und Zinssprünge.

**Zeit** Der erste Bauabschnitt wurde auf 2024, der zweite Bauabschnitt wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, auf den Bau von Appartements im westlichen Teil wird verzichtet.